

## Die hinduistische Lehre von Karma und Wiedergeburt

... die Seele wandert von Körper zu Körper und kann (!) Befreiung erlangen ...

(1) zentrale Begriffe / Definitionen und Umschreibungen	
<b>Karma</b>	wörtl.: "Tat" / "Werk" // die Summe aller Taten / das nachwirkende Tun
<b>Samsara</b>	wörtl.: "Wanderung" / "Umherirren" // Kreislauf von Geburt, Leben, Tod u. Wiedergeburt
<b>Moksha</b>	Erlösung vom Kreislauf der Wiedergeburt. Die unsterbliche Seele des Menschen ( <i>atman</i> ) gelangt zu einer Einheit mit Gott ( <i>brahma</i> ).

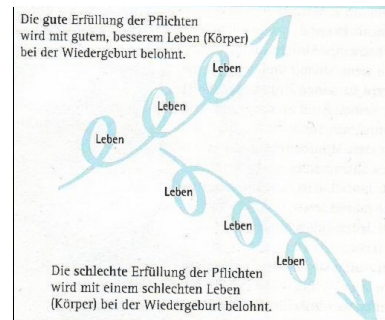
### (2) Sachtext

Die folgende Überzeugung verbindet alle hinduistischen Richtungen miteinander: Der Geist kann weder geboren werden, noch der Zerstörung anheimfallen. Damit verbunden ist die Lehre vom Karma und der Glaube an die Seelenwanderung. **Karma** heißt die Summe der Taten, die einen Menschen kennzeichnen. Der Hindu glaubt nicht, dass vergangene Taten vergessen sind: ein Mensch ist letztlich alles das, was er in seinem Leben lebt. »Wie einer handelt, wie einer wandelt, ein solcher wird er. Wer gut handelt, der wird etwas Gutes, wer böse handelt, etwas Böses.« Die Gesamtheit der menschlichen Handlungen, einerlei, ob aus Gedanken, Worten oder Werken, erzeugen eine Art Energie, die der Tod nicht auslöscht. Das Karma eines Menschen kann positiv sein, reich und aufbauend, aber auch negativ, zerstörerisch und böse.

*So wie der Töpfer seinen Lehm  
Zu mannigfacher Form gestaltet,  
So schaffst du heute das Geschick,  
Das sich in Zukunft erst entfaltet.  
(aus einem hinduistischen Gedicht).*

Weil die Seele des Menschen als unsterblich gilt und nach jedem körperlichen Tod in den Kreislauf des Lebens neu einbezogen wird, entscheidet das Karma über das Schicksal dieser Wiedergeburt. **Samsara** (»Umherirren«) heißt dieses Gesetz der stets neuen Wiedergeburt. Wer ein böses Karma entwickelt hat, wird auf einer niedrigeren Stufe wiedergeboren; umgekehrt führt ein gutes Karma zu einer gehobenen Wiedergeburt. Doch auch das ist noch nicht Erlösung; die Seele bleibt dem Gesetz des samsara verhaftet und durchwandert immer neu den Kreislauf der Wiedergeburten.

Erlösung [**moksha**] hiervon gibt es nur, wenn das Selbst des Menschen (*atman*) sich als eins mit *brahma* erkennt. Und damit ist der Mensch vom Kreislauf der Wiedergeburten befreit: in der Einheit mit dem letztthin Einen. Wie ein Strom nicht verlorenght, aber restlos vom Meer aufgenommen wird (☞ Text 4: *Das bist du*), so wird die in ihrer tiefsten Natur göttliche Seele von der Gottheit aufgenommen.



Q.: H. HALBFAS, Religionsbuch 8, Düsseldorf [Patmos] 1990, 170f. // Abbildung: Kursbuch Religion 3 (2007), 202

### (3) Diskussion / Anschlussfragen

Wie erlangt man die Erlösung (*moksha*): (a) durch Handlungen (= Gebete, Opfer, Pilgerfahrten) / (b) durch Erkenntnis (= Studium der heiligen Schriften [☞ Veda]) / (c) durch Hingabe (*bhakti*) und Gottesliebe.

[Aber i]m einzelnen gehen die Ansichten der Theologen darüber auseinander, ob und in welchem Maße der Mensch an seinem Erlösungsprozess mitwirken kann. Gleich den christlichen Vertretern des Synergismus lehren die sogenannten **Affenschulen**, dass der Mensch an der Erlösung tätig

mitarbeiten muss; nur wenn er sich an Gott klammert wie ein Äffchen, das den Hals seiner Mutter umschlingt, darf er hoffen, von ihm gerettet zu werden.

Die **Katzenschulen** behaupten demgegenüber den Monergismus Gottes: So wie eine junge Katze, ohne selbst etwas zu tun, von ihrer Mutter von einem gefährlichen Ort entfernt wird, indem diese sie im Maul fortträgt, so kann der Fromme sich das Heil nicht durch Liebe und Verehrung Gottes verdienen, sondern ist ganz und gar von der Gnade Gottes abhängig.

Q.: Leseheft Ethik / Hinduismus, Stuttgart [Klett] 1996, 43.

#### (4) Weisheitstext aus den Upanishaden (Q.: Halbfas, Lehrerhandbuch 8, 172)

### Das bist du

»Svetaketu«, sagte der Vater, »begib dich als Veda-Schüler zu einem Lehrer. Denn, mein Lieber, in unserer Familie ist es nicht üblich, dass man, ohne den Veda gelernt zu haben, nur dem Namen nach ein Brahmane ist.« Da nahm er denn, zwölf Jahre alt, die Schülerweihe. Und nachdem er mit vierundzwanzig Jahren alle Vedas auswendig gelernt hatte, kam er nach Hause — hochmütig, aufgeblasen und sich für einen Gelehrten haltend.

Da sprach zu ihm sein Vater: »Da du nun, mein lieber Svetaketu, so hochmütig und aufgeblasen bist, dich für einen Gelehrten hältst, sage mir, hast du denn auch jene Lehre erfragt, durch welche das Ungehörte zu Gehörtem, das Ungedachte zu Gedachtem, das Unerkannte zu Erkanntem wird?«

»Ehrwürdiger, wie lautet denn diese Lehre?«

»Hole mir dort von dem Feigenbaume eine Frucht.«

»Hier ist sie, Ehrwürdiger.«

»Was siehst du darin?«

»Ich sehe hier ganz kleine Kerne.«

»Spalte einen von ihnen.«

»Er ist gespalten, Ehrwürdiger.«

»Was siehst du darin?«

»Gar nichts, Ehrwürdiger.«



Da sprach der Vater: »Die Feinheit, die du nicht wahrnimmst, aus dieser Feinheit ist der große Feigenbaum entstanden. Aus dieser Feinheit besteht das Weltall, das ist das Reale, das ist der Atman, das bist du, Svetaketu!« - »Noch weiter!«

»Hier dieses Stück Salz lege ins Wasser und komme morgen wieder zu mir.« Er tat es.

Da sprach der Vater: »Bringe mir das Salz, das du gestern Abend in das Wasser gelegt hast.«

Der Sohn tastete danach und fand es nicht, denn es war ganz vergangen.

»Koste von dem Wasser! Wie schmeckt es?«

»Salzig.«

Da sprach der Vater: »Fürwahr, so nimmst du auch das Seiende hier im Leibe nicht wahr, aber es ist dennoch darin.«

#### (5) Abbildungen

